**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 19. Juli 2020**

**Text: 5. Mose 7, 6-12**

**Liebe Gemeinde,**

er kann nicht **reden.**

Jedenfalls **nicht,**

wenn er unter **Druck** steht.

Das war bei ihm schon als **Kind** so:

Wenn der Lehrer ihn **aufstehen** lässt

und er soll eine F**rage** beantworten

und die ganze **Klasse** schaut ihn an,

dann fängt er an zu **stottern.**

Und wenn die anderen dann auch noch **lachen,**

dann geht **gar** nichts mehr.

Jetzt ist er ein **Mann.**

Aber das mit dem **Sprechen,**

das ist **immer** noch so.

Eine **Stress**-Situation,

in der es drauf **ankommt,**

**schlagfertig** zu sein –

da liegt ihm die **Zunge**

wie ein **Stein** im Mund.

Solche **Augenblicke**

**fürchtet** er.

Und **nun –**

das ist ein **Witz -**

will der **Chef,**

dass **er**

eine heikle **diplomatische** Aktion

**durchführt.**

Auch noch im **Ausland,**

in **Ägypten.**

**Gut,**

da ist er **aufgewachsen.**

Er kann die **Sprache.**

Aber der **Auftrag:**

Er soll den dortigen **Präsidenten**

dazu **bringen,**

eine Gruppe von **Zwangsarbeitern**

**freizugeben.**

Dabei sind die mit dem **Aufbau**

von **staatswichtigen** Projekten beschäftigt.

Da musst du mit **Engelszungen** reden können.

Da musst du jedes Wort auf die **Goldwaage** legen.

Da musst du in der **Lage** sein,

jeder **Wendung** des Gesprächs

**blitzschnell**

mit **neuen** Argumenten zu begegnen

Viele wären **stolz** darauf,

für so eine Mission **ausgewählt** zu werden.

**Er** fragt sich nur:

*„Warum ausgerechnet* ***ich?!“***

Viele Jahre **später**

schaut der Mann **zurück.**

Und er **staunt.**

Seine Sendung hatte **Erfolg.**

Es gab tausend **Schwierigkeiten** zu überwinden.

Aber es hat **geklappt.**

Nicht wegen **ihm.**

Auch wenn **manche** das so sagen.

Er war sich **immer**

irgendwie **unfähig** vorgekommen.

Es war sein **Auftraggeber.**

**Er** hat im Hintergrund

die entscheidenden **Fäden** gezogen.

Und der Mann kann sich nur **wundern,**

warum man ihn **ausgewählt** hat,

um bei dieser **großen** Sache

ganz vorne **dabei** zu sein.

Die **Kenner** der Bibel ahnen,

von wem ich **rede?**

Es ist **Mose.**

Und von dem **Geheimnis**

der **Erwählung** durch Gott

spricht er in unserem heutigen **Predigttext.**

Das Volk **Israel**

ist **40 Jahre** lang

durch die **Sinai-Wüste** gewandert.

Jetzt steht es kurz vor dem **Einzug** in das Land,

das Gott ihnen **versprochen** hat.

Eine neue **Heimat.**

Und nun macht **Mose** –

als Sprachrohr **Gottes**

folgende **Ansage:** (5. Mose, 7, 6-12)

*„Du bist ein* ***heiliges*** *Volk*

*dem* ***Herrn****, deinem Gott.*

*Dich hat der Herr* ***erwählt***

*zum Volk des* ***Eigentums***

*aus* ***allen*** *Völkern, die auf Erden sind.*

***Nicht*** *hat euch der Herr angenommen und erwählt,*

*weil ihr* ***größer*** *wärt als alle Nationen –*

*denn du bist das* ***kleinste*** *unter allen Völkern –*

*sondern weil er euch* ***liebt.***

*Und weil er das* ***Versprechen*** *halten will,*

*dass er euren* ***Vorfahren*** *gegeben hat.*

*Darum hat er euch* ***herausgeführt***

*mit* ***mächtiger*** *Hand*

*und hat dich* ***erlöst*** *von der Knechtschaft*

*aus der Hand des* ***Pharao****,*

*des Königs von* ***Ägypten.***

*So sollst du nun* ***wissen,***

*dass der* ***Herr****, dein Gott,*

***allein*** *Gott ist,*

*der* ***treue*** *Gott.*

*So* ***halte*** *nun*

*die* ***Gebote*** *und Gesetze,*

*die ich dir heute* ***gebiete,***

*dass du danach* ***tust.“***

*„Wir sind das* ***auserwählte*** *Volk!“ -*

Diese **Überzeugung**

hat in der **Vergangenheit**

viel **Unheil** angerichtet:

Mit ihr konnten die weißen **Amerikaner**

die indianischen **Ureinwohner** fast ausrotten,

die **Engländer**

**Indien a**ls Kolonie besetzen

und die **Deutschen**

den zweiten **Weltkrieg** vom Zaun brechen.

*„Ihr seid das* ***auserwählte*** *Volk!“ -*

Warum spricht auch die **Bibel**

einen so **problematischen** Satz aus?!

Weil sie durch die Art und **Weise,**

wie sie das **tut,**

alle **anderen**

**arroganten**

**Erwählungs**-Phantasien

über den **Haufen** wirft:

*„Nicht weil ihr* ***größer*** *wärt als alle anderen Völker –*

*du bist das* ***kleinste!“***

Und da **wiederholt** sich,

was schon **Mose,**

der Mann mit der schweren **Zunge**

**erfahren** hat:

Wen Gott **erwählt,**

den stellt er nicht auf ein **Podest,**

damit alle **sehen:**

*„****Whow,***

*was für ein* ***cooler*** *Typ!“*

Wen Gott **erwählt,**

den führt er vielmehr einen **Weg,**

auf dem in **besonderer** Weise

**deutlich** wird:

*„Das* ***Große,***

*das* ***Gute*** *in meinem Leben –*

*das ist alles sein* ***Geschenk.***

*Ohne* ***Gott***

*wär das* ***nicht*** *so geworden.*

*Und wenn* ***jetzt*** *wieder*

*was* ***gut*** *werden soll bei mir,*

*dann krieg ich das nicht* ***selber*** *hin.*

*Ich* ***brauche*** *Gott.*

***Alleine***

*läuft mein Lebensschiff auf* ***Sand.“***

Wenn Gott uns **erwählt,**

dann will er nicht alle anderen **neben** uns

in den **Schatten** stellen.

**Gott,**

das haben wir **gesehen,**

geht es überhaupt nicht ums **Vergleichen.**

Es ist also **nicht** so,

wie bei uns im **Sportunterricht** früher,

wenn zwei **Schüler**

ihre **Fußballmannschaften** zusammenstellen sollten,

und erstmal die **besten** Spieler

für sich **ausgesucht** haben:

*„Der und* ***der –***

*die* ***taugen*** *nichts,*

*aber* ***du,***

*du hast echt was* ***drauf.***

*Dich* ***wähle*** *ich!“*

Wenn Gott **wählt,**

dann schaut er nicht auf **andere.**

Dann schaut er nur auf **uns.**

Er schaut unser **Leben** an.

Das ist der **Pool,**

aus dem Gott **auswählt.**

Denn er sieht verschiedene **Möglichkeiten,**

wie unser Leben sich **entwickeln** kann.

Er sieht **dunkle** Wege

und er sieht einen **hellen** Weg.

Und **wenn** Gott wählt,

dann **sucht** er für uns

den **einen** Weg aus,

der uns wirklich ins **Licht** führt.

Und er **stellt** uns auf diesen Weg.

Und dort **werden** wir dann

von seiner **Nähe,**

von seiner **Gegenwart**

**begleitet**

bis zu unserer l**etzten** Stunde –

und darüber **hinaus.**

*„Weil er euch* ***liebt.“,***

sagt **Mose** zum Volk.

*„Weil ich euch* ***liebe“,***

sagt J**esus** zu uns.

Wenn es aber auf **unserer** Seite

gar keine besonderen **Qualifikationen** gibt,

die Gott **beeindrucken** würden;

wenn im **Gegenteil,**

unsere S**chwächen**

und unsere **Fehler**

Gott nicht davon **abhalte**n können,

uns zu **lieben,**

wer sollte dann von Gottes **Wahl**

**ausgeschlossen** sein?

Das ist jedenfalls meine **Hoffnung,**

dass **Gott** irgendwann

**jedem** Menschen die Hand auflegt

und **sagt:**

*„****Du*** *und ich –*

*wir beide gehören* ***zusammen.***

*Auf* ***immer!“***

Man muss da jetzt auch nicht groß **rumgrübeln:**

*„Gehöre* ***ich*** *dazu,*

*zu den* ***Erwählten?!“***

**Jeder,**

der den **Wunsch** danach verspürt:

*„Ich* ***möchte*** *Jesus Christus*

***nahe*** *sein.*

*Ich* ***möchte*** *spüren können,*

*dass er mich* ***liebt.***

*Und ich* ***möchte*** *glauben**können,*

*dass er durch seinen* ***Tod***

*alles, was mich von Gott* ***trennt,***

***ausgelöscht*** *hat.“ -*

Jeder, der sich so zu Jesus **hingezogen** fühlt,

den hat **Gott** berührt.

Da können die **Zweife**l

manchmal noch **stark** sein.

Da mag es vielleicht nur **Augenblicke**

von **Glauben** geben,

so wie kleine **Feuerfunken**

in der **Nacht.**

**Egal –**

auch dieser **schwach** glimmende Glaube

ist nur **möglich,**

weil **Gott**

eine **Flamme** in mir angezündet hat.

**Sonst** wäre mir das alles

völlig **gleichgültig.**

Ja – und nun kann ich das **festhalten:**

Gott hat mich **ausgewählt.**

Was immer in meinem Leben noch **geschehen** mag –

**Höhen** / Tiefen,

Glück / **Schmerz**

Erfolge / **Niederlagen -**

Gott **verlässt** mich niemals.

Und er führt mich am **Ende**

an ein **gutes** Ziel.

Und jetzt gibt es z**wei** Möglichkeiten:

Ich kann **sagen:**

*„Na, das ist* ***schön!“***

Und wende mich wieder den **Alltagsdingen** zu.

Dann bleibt die **Schatzkiste** meines Lebens

**ungeöffnet.**

**Oder –**

ich f**ange** an,

mich **selber**

neu zu **sehen**

und neuzu **verstehen:**

*„Gott hat eine* ***Sehnsucht*** *nach ihm*

*in mein* ***Herz*** *gelegt.*

*Weil er mich* ***liebt.***

*Andere sind* ***geschickter.***

*Anderes sind* ***begabter.***

*Andere sind* ***erfolgreicher.***

*Das* ***interessiert*** *Gott nicht.*

***Ich*** *interessiere ihn.*

*Mein* ***Dasein,***

*mit all den* ***Sprüngen***

*und all den* ***Macken***

*hat für ihn einen u****nschätzbaren*** *Wert.“*

Seit ich **angefangen** habe,

das zu **erkennen,**

stehe ich morgens **anders** auf

und ich geh **anders** durch meinen Tag.

Ich weiß **immer** noch gut,

wie sich **Angst** anfühlt,

und ich **kämpfe** immer wieder noch

gegen meine **Sorgen**

wie gegen **Windmühlen-Flügel.**

Aber ich habe seitdem einen anderen **Stand.**

Da ist etwas F**estes** in mein Leben reingekommen,

das **hält** mich.

selbst **dann,**

wenn der **Boden** unter meinen Füßen

einmal **nachgibt.**

Dass **Gott** zu mir sagt:

*„Ich* ***liebe*** *dich –*

***weil*** *ich dich liebe.*

*Du musst mir nicht durch* ***Stärke***

***imponieren.***

*Und du kannst mich nicht durch* ***Schwäche***

***enttäuschen.***

*Ich bin für dich* ***da –***

*auch in* ***den*** *Stunden,*

*in denen du dich durch* ***Dunkelheit***

***hindurchtasten*** *musst.“*

Das ist eine **Lebensaufgabe,**

die sich **lohnt:**

Dass ich mein **Ohr**

für diese **Stimme** Gottes

**öffne.**

Dass ich **lerne,**

unter dem Durcheinander der **vielen** Stimmen,

diese **eine** Stimme

immer deutlicher **herauszuhören.**

Dass ich mir an jedem **Tagesanfang**

**bewusst** mache:

***„Egal****, was heute kommt –*

*in absoluter* ***Treue***

*hat sich Gott mit mir* ***verbunden!“***

Und dass ich dann mit der Zeit **spüre,**

wie diese **Zuneigung** Gottes

mich **verändert.**

Dass ich **freier** werde

von diesem **Zwang,**

mich immer gut **darstellen** zu müssen.

Dass ich **freier w**erde,

meine eigenen Defizite **anzunehmen**

und dass ich die **Fehler** meiner Mitmenschen

leichter **verzeihen** kann.

**Warum** ich Gott so wichtig bin?

**Warum** er an meinem kleinen Leben

so intensiv **Anteil** nimmt?

Warum er mich durch alle **Schwierigkeiten**,

alle Um- und **Abwege** dieser Welt

unbedingt d**urchtragen** will

in die ewige **Gemeinschaft** mit ihm?

Ich **weiß** es nicht.

Aber ich bin **dankbar,**

**dass** es so ist.

Er hat es **versprochen.**

 **Amen.**